

zu integrieren.“ Entsprechend diesen räuberischen Zielsetzungen versuchte der Imperialismus zweimal — 1953 und 1961 — durch direkte konterrevolutionäre Attacken die Macht der Arbeiter und Bauern in der DDR zu liquidieren und die DDR seinem Herrschaftsbereich zu unterwerfen. Die von der SED geführten Werktätigen bereiteten dem Imperialismus bei seinen Anschlägen gegen unseren Staat empfindliche Niederlagen. Die Macht der Arbeiterklasse, der Sozialismus ging aus diesen Bewährungssituationen gestärkt hervor.

Mit der Zerschlagung des konterrevolutionären Putschversuchs vom Juni 1953 schlossen sich die besten Kräfte der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes noch fester um die marxistisch-leninistische Partei zusammen. Als bewaffnete Organe der Arbeiterklasse zum Schutz des sozialistischen Staates und der volkseigenen Betriebe entstanden unter direkter Führung der SED die Kampfgruppen.

Die schwerste Niederlage seit Gründung der DDR mußte der deutsche Imperialismus mit den Grenzsicherungsmaßnahmen am 13. August 1961 hinnehmen. Die gemeinsame politische Aktion der Staaten des Warschauer Vertrages zügelte die aggressiven Kräfte des deutschen Imperialismus und der NATO. In der BRD war nach dem Eintritt in die NATO zielstrebig darauf hingearbeitet worden, die DDR zu unterminieren und schließlich „mit klingendem Spiel“ und der Bundeswehr durch's Brandenburger Tor den „Anschluß“ der DDR zu vollziehen.

Mit den sozialistischen Gegenmaßnahmen wurde die Rechnung der abenteuerlichen Kräfte des Imperialismus durchkreuzt und der Frieden in Europa gerettet. Die Grenzen des sozialistischen Weltsystems gegenüber den Hauptäften

des Weltimperialismus wurden zuverlässig geschützt, die Souveränität der DDR gewährleistet. Endgültig verlor der Imperialismus die Möglichkeit, die bis dahin offenen Grenzen zum Eindringen in die DDR auszunutzen.

Noch bis Ende der 60er Jahre betrieb der deutsche Imperialismus in der BRD seine den Frieden bedrohende diplomatische Blockade. Er erhob einen revanchistischen Alleinvertretungsanspruch gegenüber der DDR, der normale Völkerrechtsbeziehungen mit unserem sozialistischen Staat ausschloß. Im November 1969 wurde auf dem CDU-Parteitag in Mainz gefordert, daß die westlichen Staaten „diplomatische Beziehungen mit der DDR unterlassen“. Und auf dem sogenannten „Deutschlandtag“ der Jungen Union in Hamm wurde proklamiert: „Solange

Unser sozialistischer Staat ist unwiderruflich

Heute, 30 Jahre nach der Gründung der DDR, treten die Vorzüge unserer Gesellschaftsordnung immer überzeugender hervor. Das Werden, die Entwicklung und das Wachsen unseres Staates entsprechen vollauf dem Inhalt unserer Epoche, der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus im Weltmaßstab. Die Welt hat sich in den zurückliegenden drei Jahrzehnten gewaltig weiter zum Besseren verändert. Die DDR ist ein aktiver Faktor dieses historischen Vorgangs der revolutionären Umgestaltung der menschlichen Gesellschaft. In der immer weiteren Festigung der brüderlichen Freundschaft und Verbundenheit mit dem Lande Lenins und der stärksten Kraft unserer Epoche, dem sozialistischen Weltsystem, liegt die Garantie unseres erfolgreichen Weges. Darin liegt auch die Antwort, warum der Sozialismus auf deutschem

da drüben Kommunisten an der Macht sind, kann es kein Miteinander geben.“

Die DDR begegnete dem kalten Krieg auf diplomatischem Gebiet mit der immer festeren Verankerung in der sozialistischen Gemeinschaft und der allseitigen Stärkung des Sozialismus. Auf diese Weise leistete sie ihren Beitrag zur weiteren Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus. Die auf dieser Grundlage betriebene koordinierte Außenpolitik der Staaten unserer Gemeinschaft, vor allem die immer neuen Initiativen der Sowjetunion zur Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz und die Initiative der DDR zum Abschluß eines Grundlagenvertrages mit der BRD führten schließlich zum Zusammenbruch der diplomatischen Blockade.

Boden für immer Fuß gefaßt hat und niemand unseren Weg aufzuhalten vermag. Das beweisen 30 Jahre DDR. Sie waren und sind Jahre harter Klassenschlachten gegen den Imperialismus. Und sie bedeuten: Alle Versuche des Imperialismus, sich in unsere inneren Angelegenheiten zu mischen, sind auf Sand gebaut; sie werden mit einem Fiasko des Gegners enden.

„Die DDR als politisch stabiler, wirtschaftlich gesunder, international anerkannter und geachteter Staat der Arbeiter und Bauern ist allen Anschlägen unserer Feinde zum Trotz unwiderruflich. Die DDR ist lebendiger Ausdruck des Gesetzes, nach dem unsere Zeit sich bewegt — vom Kapitalismus zum Sozialismus.“^{1 2}

Dr. Georg Grasnick

1) Vgl. O. Reinhold, Imperialistischer Wirtschaftskrieg, Horizont 40/1978

2) Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR, Neues Deutschland, 18. November 1977